

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 106.

Mittwoch den 15. April.

1868.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königl. Garnisoncommandos werden bei denjenigen Schießübungen, bei welchen ein Ueberfliegen von Geschossen in den zunächst der Schießstände gelegenen Theil des Rosenthals zu befürchten ist, am Eingange der Waldstraße und längs des von da aus nach Gohlis führenden Weges Posten mit der Instruction ausgestellt werden, die daselbst Gehenden vor der Gefahr zu warnen. Wir machen dies zu Jedermanns Nachachtung hierdurch bekannt.
Leipzig, am 2. April 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung, die Bezahlung der Immobilien-Brandcassenbeiträge betreffend.

Den 1. April d. J. sind die für den ersten halbjährigen Termin laufenden Jahres fälligen Brandversicherungsbeiträge nach §. 49 des Gesetzes vom 23. August 1862 mit 2 Pfennigen von der Beitragsseinheit zu entrichten und werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge von diesem Tage ab spätestens binnen 14 Tagen bei der Brandcassengelder-Einnahme (Rathhaus II. Etage) zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.
Leipzig, den 30. März 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Rothe.

Bekanntmachung.

Der an der Ecke der Turner- und Bauhofstraße gelegene, circa 2238 □ E. enthaltende Bauplatz, Parzelle Nr. X des Parzellierungsplanes für den vormaligen Holz- und Bauhof, soll an den Meistbietenden versteigert werden.
Die Versteigerung wird Donnerstag den 16. ds. Mon. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause stattfinden, damit pünktlich zur angegebenen Stunde begonnen und dieselbe geschlossen werden, sobald weitere Gebote nicht mehr erfolgen.
Die Versteigerungsbedingungen und der Parzellierungsplan liegen in unserem Bauamte (Rathhaus 2. Etage) zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 4. April 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Cerutti.

Bekanntmachung.

Von den vor dem Halle'schen Thore anzulegenden Gärten, deren Verpachtung am 1. d. M. im Licitationewege stattgefunden hat, sind die Parzellen Nr. 1—26. 31. den Inhabern der Höchstgebote zugeschlagen worden und entlassen wir daher in Gemäßheit der Licitationsbedingungen hiermit die übrigen Bieter ihrer Gebote.

Zur Verpachtung der Parzellen Nr. 27—30 des Planes, von 35—49 achtelligen □ Ruthen Flächeninhalt, auf welche Gebote nicht erfolgt sind, beraumen wir hierdurch anderweit auf Freitag den 17. d. Mon. Nachmittags 4 Uhr Licitationstermin an.

Die Verpachtung erfolgt auf die 9 Jahre 1868—1876 und es können die Licitations- und Pachtbedingungen, sowie der Plan der anzulegenden Gärten schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden; wo auch die Licitation selbst abgehalten wird. — Leipzig, den 8. April 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Finanzieller Wochenbericht.

Die schönen Tage von Aranjuez sind nicht vorüber; nein, sie sind noch gar nicht dagewesen. Und ob sie so bald kommen werden, ist sehr die Frage. Die Uebersättigung steckt der Börse in allen Gliedern, und läßt sie zu keinem Aufschwung mehr kommen. Kein dunkler Punkt verdüstert mehr den politischen Horizont, das Geld ist in Fülle da, Alles scheint vorhanden, was das Herz der Speculanten begehrt, und doch hängt das Banner der Börse schlaff herab. Alle neu ausgelegten garantirten Papiere werden im Fluge gezeichnet, aber die Dividendenpapiere bleiben vernachlässigt und die Course der hohe Dividenden tragenden Actien stehen im grellen Gegensatz zu dem marktgängigen Zinsfuße. Die Speculation ist altersschwach geworden und ihre Sünden ohne Zahl pochen an ihr Gewissen. Wo ist das Lebenselixir zu finden, das sie wieder verjüngt? — Jemehr der Papierregen anwächst, je höher die Pyramide der Industriewerthe sich aufthürmt, desto geringer muß naturgemäß auch der Antheil werden, welchen die einzelnen Effecten an der Theilnehmung des Capitals nehmen können. Man berechnet, daß die in der letzten Woche von der Berliner Börse ausgelegten neuen russischen, deutschen und italienischen Effecten eine Summe von über vierzig Millionen ausmachen. Kein Wunder, daß auch der Geldmarkt etwas anzuleben anfängt. Ein charakteristisches Zeichen ist, daß Papiere wie Aachen-Mastrichter von der Haufe gefeiert werden; die einzige Großthat, zu welcher sich die Eisenbahn-speculation noch aufzuraffen vermag. Geh' in ein Kloster, möchte man ihr zurufen, geh' in ein Kloster!

Draußen grünt es auf nach langem Winterschlaf, Blatt reißt sich an Blatt, Sträucher und Bäume schmücken sich wieder mit ihrem bunten Frühlingsgewand, und in tiefen Bügen schlürft die Natur die verjüngende Kraft des neu erwachten Lebens ein. — Drinnen aber in den Börsenräumen drängt sich verdrossen die Schaar der Spieler, überreizt vom Gelage an den langen Menüs der Papierwerthe und vergeblich nach einem erfrischenden Frühlingstrahle schmachtend. Unter solchen Umständen sind Festtage, wo der Börsentempel geschlossen, nicht als verlorene anzusehen, sondern als Perioden der Erholung, der Sammlung, des Insidigehens. Soll die Speculation alle Tage die Sisyphusarbeit wiederholen, die Course den Bruchtheil herauf oder herunter zu wälzen? das was sie in einem Tage gut gemacht, am andern Tage schlecht zu machen, oder was sie schlecht gemacht, wieder gut machen? —

Die Woche war im höchsten Grade einförmig. Die Nähe des Osterfestes wirkte außerdem lähmend auf alle Transactionen; und in welchen Papieren hätte sich auch eine größere Lebhaftigkeit entwideln sollen? Nicht einmal die großen Mehreinnahmen der Oberschlesischen (in drei Monaten 348,000 Thlr.) vermochten eine vorübergehende Anregung zu bewirken; und doch, wie hoch stehen dagegen Bergisch-Märkische mit bloß 7 1/2 % Dividende und Berlin-Anhalter im Course! — Potsdamer sind trotz großer Mehreinnahme seit einer Reihe von Jahren nicht über 16 % Dividende hinweggekommen. Welcher Coursunterschied! Während Leipzig-Dresdner, welche sich selbst eine Concurrnz erbauen, für junge sowohl wie für alte ein Agio verzeichnen, das weit über das der Potsdamer geht, stehen Letztere, in deren Schooße noch die jungen